

Budapest 1933. Taf. XXXIV b. Dort die wichtige Angabe des Entstehungsjahres, wahrschl. nach der Jahreszahl auf der Rückseite. Sie ist heute verschwunden, da das Bild auf neue Leinwand aufgezo-gen wurde. Doch sind keineswegs damit alle Fragen geklärt: man würde eher annehmen, daß Mányoki sein Bild nach dem Kupferstich Wolffgangs gemalt hätte. Dem widerspricht aber das Entstehungsjahr des Stiches 1722! (Hat es mit dem Datum 1715 für das Bild Mányokis seine Richtigkeit?)

⁵ Der Stich von G. F. Schmidt trägt die Unterschrift: Dinglinger, du Cabinet de Mgneur le Prince Henry. Ant. Pesne, pinx. G. F. Schmidt, fec. 1769.

⁶ Es wird sich um Maria Susanna geb. Guthermann handeln, die D. am 25. April 1721 heiratete.

⁷ Foerster, E. F. Pesne in Thieme-Becker, Künstlerlexikon. Die Bilder waren trotz wiederholter Nachforschungen nicht zu ermitteln.

⁸ Das Bild ist sehr nachgedunkelt. Auf der Rückseite trägt es die Beschriftung U. de Mányoki Nobil. Hung. pinxit Berolini 1731. — Es wurde 1879 aus dem Berliner Kunsthandel erworben (Gr. Gew.-Zugangsverz. Nr. 117 c).

⁹ Lázár, Béla. Mányoki Ádám, S. 61.

¹⁰ Abgeb. bei Lázár, Béla. Mányoki Ádám. zwischen S. 120 u. 121.

¹¹ Danach als Brustbilder von J. G. Sturm 1774 in Nürnberg gestochen. — Dinglinger heiratete Maria Sibilla am 10. August 1728. Diese wie auch andere Familiendaten nach dem Deutschen Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien, Herausgeber Ministerialrat Dr. jur. Bernhard Koerner, vorm. Mitglied des Rgl. Preuß. Heroldsamtes in Berlin). Safárik, Eduard. Joannes Rupežky. Prag 1928. S. 36. 63. 171.

¹² Im „Katalog der Gemälde des 17. u. 18. Jhdts. im Germanischen Museum“ wird unter Nr. 453 das Bild folgendermaßen beschrieben: Bildnis des Nürnberger Keller- und Unschlittamtmanns Georg Christoph Hochmann von Hoche-nau. Früher fälschlich als Selbstbildnis oder Bildnis des Kaufmanns Huth bezeichnet. — Den Hinweis verdanke ich Dr. R. v. Urps-Abert. — Das Bildnis ist in dem Deutschen Geschlechterbuch als solches Georg Friedrich Dinglingers veröffentlicht. Eine Replik desselben befand sich im Landesmuseum zu Hannover. Safárik, der letzteres für das bessere hält, hat es in die Liste der Werke Rupežkys aufgenommen. Nach dankenswerter Mitteilung von Direktor Dr. Stuttmann gehörte das Bild zur Fideikommissgalerie des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg (sog. Cumberland-Galerie), die 1925 aufgelöst wurde. Im Katalog trägt es die Nummer 201 und die Bemerkung: „Alte Kopie. Ori-ginal in Dresden.“ (!) Der Dargestellte ist bezeichnet als Hofgoldschmied Jo-hann Melchior Dinglinger in Dresden. — Der erste Zustand des Schabkunst-blattes im Staatl. Kupferstichkabinett Dresden trägt die alte handschriftliche Bezeichnung „Mr. Hohmann de Leipzig.“ Duplessis-Riat, Cat. des ... portraits de la Bibliothèque Nation. V. 21771 nennt den Dargestellten „J. Christ. Hochmann, con-seiller“; ebenso Leblanc 48.

¹³ Lavater, Joh. Casp. Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe. Leipzig u. Winterthur 1775 I. Versuch S. 253, 256.